

Umwelt ist Mitwelt

Autor(en): **Sieber, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 8: **Umwelterziehung**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umwelt ist Mitwelt

Massnahmen zum Schutz von Teilen der Natur sind schon alt. So finden wir schon für das Jahr 1200 in der Innerschweiz eine Urkunde, die die Schaffung von Bannwäldern festhält. In einer anderen Urkunde aus dem Kanton Zürich – sie trägt die Jahreszahl 1339 – wird das Fangen von insektenvertilgenden Singvögeln verboten, in Adelboden werden 1479 Wildschutzerlasse aufgestellt, und im Kanton Glarus wird 1548 der erste Jagdbannbezirk ausgeschrieben¹. Erste eigentliche Naturschutzbewegungen entstanden im 19. Jahrhundert, im Zentrum stand dabei zuerst der Schutz einzelner «Naturdenkmäler», später kam die Schaffung von ganzen Zonen unberührter Wildnis hinzu. Anfangs unseres Jahrhunderts erlebte die Naturschutzbewegung einen eigentlichen Boom, der auch durch Gesetzgebungen auf eidgenössischer und kantonaler Ebene unterstützt wurde (Schaffung des Schweizerischen Nationalparks am 1. August 1914).

In dieser Zeit wurde auch der Begriff der «Umwelt» als «Umgebung eines Lebewesens, die auf es einwirkt und seine Lebensbedingungen beeinflusst» vom Biologen J.v.Uexküll erstmals im biologischen Sinn verwendet. Vom Naturschutz zum Umweltschutz war es dann aber doch noch ein weiter Weg. Auf diesem Weg wuchs die Einsicht, dass nach Jahrhunderten menschlicher Zivilisation die «ursprüngliche Natur» schon längst zur – von Menschen mitgestalteten – Umwelt geworden war. Und heute müssen wir merken, dass auch wir Menschen nur ein Teil unserer Umwelt sind: Die Umwelt ist unsere Mitwelt, mit der wir unauflöslich vernetzt sind. Das Wahrnehmen der Beschränkung unserer

eigenen Macht gegenüber der Natur ist zu einer Frage unseres Überlebens geworden. Das haben andere Kulturen weniger vergessen als wir:

«Lehrt Eure Kinder, was wir unsere Kinder lehren: Die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst. Denn das wissen wir, die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zur Erde – das wissen wir. Alles ist miteinander verbunden, wie das Blut, das eine Familie vereint. Alles ist verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer ihr dem Gewebe des Lebens antut, das tut Ihr Euch selber an.» (Aus der – fingierten – Rede des Häuptlings Seattle vor dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1855².)

Peter Sieber

¹ P. Meyer: Umwelterziehung – Aufklärung ohne Folgen? Eine Untersuchung fachdidaktischer Probleme der Umwelterziehung. Frankfurt 1986; S. 14. (siehe auch die Besprechung in dieser Nummer S. 38)

² Seattle: Wir sind ein Teil der Erde. Olten: Walter-Verlag (9. A.) 1984.